



Aktivposten im Ringelnatzverein: Vorsitzende Viola Heß (r.) dankt ihrer Mitstreiterin Eva-Maria Hänsel für deren Verdienste im Buchprojekt „Anna Hood und das Wunder vom Crostigall“. Im Hintergrund zieht Ringelnatz den Hut. Autor André Schinkel (l.) betreute die Kinder künstlerisch. FOTO: THOMAS KUBE

Auf Ringelnatz' Spuren: Anna Hood erobert Wurzen

Was Robin Hood nicht gelang, soll nun Anna Hood richten – die Welt verbessern. Auch in Wurzen gibt es eine Anna-Hood-Gang. Die Kinder verfassten ein Buch. Unterstützt wurden sie von einem echten Schriftsteller und vom Ringelnatzverein, der sich als Heimstatt für kleine und große Künstler auch überregional einen Namen macht.

Von Haig Latchinian

Jungs allein hätten die Welt nicht besser gemacht, vielleicht brauchen sie dafür auch die Mädchen?! Schriftsteller Jürgen Jankofsky aus Leuna ist überzeugt davon. Seine literarische Antwort auf Robin Hood, den mittelalterlichen Rächer der Entrechteten, ist Anna Hood, ein Kind von heute. Sie zieht hinaus in die Welt, um Gutes zu wirken – ob in Tunesien, Armenien oder Japan, ob an der Seite von Achmed, Armen oder Akira.

Jankofskys Idee, so einfach wie genial: „Weil ich unser Land auf internationalen Kongressen vertreten und viele Schriftsteller kennen gelernt hatte, verfasste ich seit 2007 immer zusammen mit einem ausländischen Kollegen die nächste Geschichte über Anna. Ich schrieb auf Deutsch, der Partner in seiner Landessprache. Und das in einem Buch.“ Los ging es mit fünf, inzwischen soll es Abenteuer in 53 Sprachen geben. Tendenz steigend.

Anna Hood – ein weltweites Phänomen

Anna-Hood-Gangs gibt es längst weltweit. In Sri Lanka genauso wie auf Island und – in Wurzen. In der Muldestadt präsentierte die „Gäng“ jetzt ihr eigenes Buch. Titel: „Anna Hood und das Wunder vom Crostigall.“ Ein Jahr arbeiteten die Grundschüler an dem Projekt. Die Jungs und Mädels sind sich sicher: „Ringelnatz wäre der gute Kumpel von Anna gewesen. Beide hätten miteinander manches Softies verdrückt.“

Kein Wunder, dass die Werkstatttage unter Federführung des Ringelnatzvereines liefern. Gefördert von Bundesbildungsministerium und Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise arbeitete der Hallenser Schriftsteller André Schinkel intensiv mit der Anna-Hood-Gäng. Es entstanden Gedichte, Briefe und Illustrationen. Mitte der Woche war es so weit. Bürgermeister Jörg Röglin bekam als erster ein druckfrisches Exemplar überreicht.

„Frau Hanisch ist ein Glücksfall für unseren Verein, für Wurzen und das Ringelnatz-Geburts-haus.“

Viola Heß
Vereinsvorsitzende

Neueinstellung im Ringelnatzverein

Ein Festtag für die beteiligten Anna-Hood-Jünger Emma Dietrich, Arthur Dziuballe, Philip Ferl, Kristina Grams, Richard Große, Finja Grumbt, Greta Heinze, Maira Ryborsch, Paulina Miksch, Emily und Amy Kosan, Zoé Kiara Mai, Lilly Mildner, William Rebsch, Sontje Roßberg, Marie Schramm und Naomi Michelle Wagner. Grund zur Freude auch für Katrin Hanisch. Die 45-Jährige ist die Neueinstellung im Ringelnatzverein.

Die Kulturmanagerin ist künftig verantwortlich für Projekte im Ringelnatz-Geburts-haus, das sich derzeit noch im Umbau befindet. Die Literaturwissenschaftlerin aus Leipzig arbeitete bereits als Verlagslektorin in Baden-Württemberg. Als selbstständige Autorin betreute sie zudem Senioren, die Autobiografien von sich oder ihren Angehörigen verfassten. So schrieb etwa Liane Wenzel über ihren Mann Joachim, Journalist, SED-Mitglied, System-Kritiker.

Katrin Hanisch bildete sich zur Deutschlehrerin fort und unterrichtete geflüchtete Erwachsene. Seit zehn Jahren ist sie Gründungsvorsitzende und ehrenamtliche organisatorische Chefin der Wolfgang-Hilbig-Gesellschaft in Leipzig. Bei einer Tagung des Dachverbandes „Arbeitsgemeinschaft literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten“ lernte sie in Kassel die Vorsitzende des Ringelnatzvereines, Viola Heß, kennen.

„Wie der Zufall es so wollte, stellte sich heraus, dass die temperamentvolle Frau in Wurzen arbei-

tet“, schwärmt Heß von der Neuen. „Frau Hanisch ist ein Glücksfall für unseren Verein, für Wurzen und das Ringelnatz-Geburts-haus.“ Sie besitzt exzellente Beziehungen zum Literaturhaus Leipzig und sei in der sächsischen, aber auch bundesweiten Kunstszene gut vernetzt. Derzeit bereite sie den mit Spannung erwarteten Ringelnatz-Sommer 2021 vom 5. bis 15. August vor.

Kreative Angebote für die ganze Familie

Der Ringelnatzverein mit 130 Mitgliedern zwischen Hamburg und Stuttgart will auch weiter bundesweit wahrgenommen werden. Im Ringelnatz-Geburts-haus wolle man Kunstinteressierte in Wurzen und Umgebung ansprechen, aber auch Heimat für überregionale Autoren, Maler und Kabarettisten sein. Im Geiste von Ringelnatz gehe es nicht zuletzt auch um kreative Angebote für die ganze Familie.

Es sind Projekte wie Anna Hood. Ringelnatzpreisträger André Schinkel konnte dafür keinen geringeren als den „Vater“ von Anna nach Wurzen locken. Jürgen Jankofsky spielte auf seiner Gitarre und sang mit der Gäng das Leseratten-Lied: „So manchmal heiß' ich Däumling, doch oft auch Robin Hood. Ich bin mal Max und Moritz, reit' Windmühlen kaputt... Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Leseratte heiß'.“

Bundesweiter Gedichtwettbewerb

München, Dresden, Eisenach – allen möglichen und unmöglichen (Oberhimmelblau und Überalldas a. d. Elbe) Städten, in denen er in 13 Jahren auf der Bühne stand, widmete Ringelnatz eigene Gedichte. Erschienen sind sie im Band „Reisebriefe eines Artisten“ (1927). Der Ringelnatzverein baut darauf seinen bundesweiten Publikums-Wettbewerb „Kringel à la Ringel“ auf. Die Idee: Einwohner aller ehemaligen Auftrittsorte mögen einen Zehnzeiler beisteuern.

Start soll Mitte des Jahres sein. Eine Jury wird die hoffentlich zahlreichen Einsendungen aus ganz Deutschland sichten und am 12. De-

zember die Sieger-Gedichte präsentieren. Danach arbeitet Michael Ostheimer, Literaturwissenschaftler an der TU Chemnitz, die Verse in die Dauerausstellung des Ringelnatz-Geburts-hauses ein. So würden die Gedichte künftig auf einer virtuellen Landkarte hinterlegt. Das Kulturministerium in Berlin unterstützt das Vorhaben.



Fliegender Biber im Goldenen Tälchen

Ein Extradank mit Tusch gilt Vereinsmitglied Eva-Maria Hänsel. Als Betreuerin begleitete sie die Anna-Hood-Gäng zu spannenden Ausflügen: „Im Goldenen Tälchen nahe Dehnitz ist uns ein fliegender Biber erschienen!“ Unvergleichlich waren die Pellkartoffeln mit Quark und Schnittlauch, die Gerlind Braunsdorf der Gäng passend zum Ringelnatz-Gedicht „Abschiedsworte an Pellka“ aufsuchte.

Unvergesslich sei der Zoobesuch gewesen, überschlägt sich die Gäng: „Der Tiger kam ganz nah an die Scheibe!“ Aber auch Fische und Elefanten waren „cool“. Ob sie jetzt alle Schriftsteller werden wollen? „Ich Fußballer“, sagt ein Junge. „Und ich Kinderärztin“, kontert ein Mädchen. Ein Dritter im Bunde will Lokführer werden: „Oder Meeresbiologe.“ Und worin besteht nun das Wunder vom Crostigall? „Dass das Buch pünktlich fertig geworden ist – trotz Corona!“

Dichter von morgen: Beim Buchprojekt „Anna Hood und das Wunder vom Crostigall“ waren 17 Grundschüler aus Wurzen beteiligt.

FOTO: THOMAS KUBE



Schriftsteller Jürgen Jankofsky gilt als geistiger Vater der Anna Hood.